



Gold über alles – Tout l'or du monde

Dokumentarfilm, ab 16 Jahren

Buch und Regie: Robert Nugent und Rachel Sanderson

Produktion: Jean-Pierre Gibrat, Mitzi Goldman, Michel Zwecker, Australien 2007

Kamera: Laurent Chevalier, Robert Nugent

Schnitt: Andrea Lang

Musik: Groupe Folifo

Ton: Jean Mallet

Sprache: Fulani-Englisch-Französisch (Originalversion)

Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch

Dauer: 52 Minuten

Begleitmaterial: Mireille Gugolz

Auszeichnungen:

Grosser Dokumentarfilmpreis am Filmfestival von Manaus, Brasilien (2008); Grosser Preis am Internationalen Dokumentarfilmfestival von Taiwan (2008); Preis für den besten Dokumentarfilm und Preis der Stadt Lissabon am Internationalen Dokumentarfilmfestival Doclisboa; Eine-Welt-Filmpreis des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (2009); u.a.

Themen: Guinea, Rohstoff Gold, Nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Arbeit, Neokolonialismus, Armut/Reichtum

Inhalt

Im Landesinnern der Insel Borneo wird eine alte Goldmine in Einzelteile zerlegt und von dort um die halbe Welt geschifft, um im westafrikanischen Guinea wieder aufgebaut zu werden. Langsam aber unaufhaltsam erobert eine monsterähnliche Blechlawine die ländliche Umgebung Guineas, ca. 500 km nordöstlich der Hauptstadt Conakry. Das umliegende Land wird nach und nach von den ausländischen Investoren in Beschlag genommen und in eine grosse Goldminenwüste verwandelt.

«Gold über alles» offenbart eine Welt, die sich durch den Bau der Goldmine für immer verändert, und porträtiert jene Menschen, die in Guinea mit diesen Veränderungen umgehen müssen. Zu Beginn sind die meisten begeistert und froh darüber, dass sie Arbeit gefunden haben. Sogar ein ehemaliger Lehrer freut sich über den neuen Job als Minenarbeiter. Bald jedoch wandelt sich die anfängliche Euphorie in Enttäuschung: Lautstark geben die Dorfbewohner/-innen ihrer Unzufriedenheit und Ernüchterung über die Folgen der Goldmine Ausdruck. Früher konnten sich die Familien neben der Landwirtschaft in der Trockenzeit mit Erträgen aus ihrer Goldschöpfertätigkeit über Wasser halten. Mit dem Bau der Mine wurde ihnen das private Goldschöpfen verboten; angeblich aus Sicherheitsgründen, wie der Manager der Goldmine im Film beteuert.

Die Not führt einen Teil der armen Bevölkerung dazu, sich den Risiken auszusetzen und nachts nach Gold zu suchen oder sich auf illegale Weise an den Erträgen der Firma zu bereichern. Wer dabei erwischt wird, wird vom guineischen Militär bestraft.

Neben der überrumpelten und teils ausgebeuteten einheimischen Bevölkerung erhalten aber auch die «weissen Invasoren» eine Stimme. Auch sie präsentieren ihre Sicht von der Situation und erzählen über ihr nicht ganz einfaches Leben in Guinea. Etwas sarkastisch fügt der Leiter der Firma an, seine Tätigkeit sei reines Hobby, reich könne er damit nicht werden.

Das Aufeinandertreffen dieser zwei unterschiedlichen Lebenswelten – jene der Einheimischen und jene der ausländischen Arbeiter – wird mit starken Bildern untermalt: Hier flickt ein Bauer von Hand sein Haus mit Stroh, dort erstellen Kräne die grosse Goldmine. Auf dem Markt wägen Goldgräber ihren Fund auf einer alten Handwaage ab, während der zu Goldbarren verarbeitete Ertrag der Mine von bewaffneten Soldaten bewacht in das Flugzeug verfrachtet wird. Mit seinen provozierenden Bildern und den kontrastreichen Aussagen der Betroffenen richtet der Film immer wieder den Blick auf die Frage nach den positiven oder negativen Folgen des Goldabbaus und nach dem Neokolonialismus in Guinea und in anderen Teilen der Welt.

Zum Film

Eigentlich plante der Regisseur Robert Nugent, einen Film über die Auswirkungen der Stilllegung einer Goldmine in Borneo zu drehen. Als er jedoch von der Verlegung der Mine nach Guinea erfuhr, reizte ihn der Gedanke, diese Reise um die halbe Welt und den Wiederaufbau mit all seinen Folgen in Guinea festzuhalten. Mit dem Film «Gold über alles» präsentiert der Regisseur ein berührendes und nachdenklich stimmendes Dokument unserer Zeit. Die Mobilität des globalen Kapitals und die scheinbar unüberwindbaren Unterschiede zwischen Schwarz und Weiss werden aus einer kritischen Perspektive heraus betrachtet. Gleichzeitig nimmt der Film in seinen Aussagen eine relativ neutrale Haltung ein, indem er verschiedenen Akteuren und Parteien die Möglichkeit gibt, über ihre Hoffnungen, Schwierigkeiten und Probleme zu sprechen. Der Film besticht mit seinem dramaturgischen Aufbau, in dem die Zuschauenden direkt die konkreten Veränderungen der Umwelt wie auch der Ansichten der Betroffenen miterleben. Bilder von Menschen und Maschinen werden einander gegenübergestellt und zeigen die tiefgreifenden Veränderungen und die neuen Machtverhältnisse, die die Mine mit sich bringt. Neben den symbolträchtigen Bildern, die für sich sprechen und keines zusätzlichen Kommentars bedürfen, übernimmt der Griot (Sänger) im Film die Funktion des kritischen Kommentators: In seinen Sprechgesängen bringt er die Hoffnungen und die Enttäuschungen der Dorfbewohner/-innen zum Ausdruck und besingt Segen und Fluch des Goldes in poetischen, philosophischen Worten. Er begleitet und reflektiert diesen Prozess, der für die Dorfbewölkerung – trotz ambivalenter Gefühle – vielversprechend beginnt, sich dann aber unversehens als Katastrophe für die Menschen und die Umwelt herausstellt. Der Film eignet sich hervorragend als Arbeitsmittel für die Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In eindrücklichen Bildern und Aussagen werden ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte einer (nicht) erfolgten nachhaltigen Entwicklung respektive die Verknüpfungen dieser Bereiche deutlich. Der Film kann als Ganzes betrachtet werden, im Unterricht kann jedoch sehr gut auch mit einzelnen Textpassagen/Interviews gearbeitet werden. Die hohe visuelle Qualität erlaubt es ausserdem, mit ausgewählten Bildern zu arbeiten, ohne den Film ganz gesehen zu haben.

Zum Regisseur

Robert Nugent lebt heute in Australien und ist Dokumentarfilmer. Er absolvierte in Australien an der Film Fernseher und Radio Schule in Sidney den Master in Dokumentarfilmproduktionen und den Bachelor in Rohstoffmanagement an der Universität von New England. Nugent arbeitete elf Jahre für die Vereinten Nationen in Afghanistan und Kambodscha und in diversen anderen Ländern. 2006 reiste er für das «Australien War Memorial» als offizieller Filmschaffender für Australien in den Irak. In Australien hat Robert Nugent mehrere Filme über verschiedene soziale Themen erstellt und dafür etliche Auszeichnungen erhalten.

Hintergrundinformationen

Guinea

Guinea liegt im Westen Afrikas an der Küste des südatlantischen Ozeans. Seine Nachbarstaaten sind Guinea-Bissau, Senegal, Mali, die Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. Hauptstadt und Wirtschaftszentrum ist die Hafenstadt Conakry. Mit seiner Fläche von 245'857 km² und rund 9 Millionen Einwohnern zählt Guinea zu den kleineren Ländern Afrikas. Amtierendes Staatsoberhaupt ist Moussa Dadis Camara, der sich im Dezember 2008 nach dem Tod des Diktators Lasana Conté durch einen Militärputsch an die Machtspitze des Landes setzte. Camara wird von vielen «Garant des Wechsels» genannt und trägt die Hoffnung vieler Bürgerinnen und Bürger auf eine bessere Zukunft. Guinea wurde immer wieder Schauplatz von blutigen Kämpfen, Kriegen und politischen Unruhen. Im Jahr 2000 und 2001 war Guinea Zufluchtsort für rund 500'000 Flüchtlinge aus Sierra Leone und Liberia. Das Bildungssystem und das Gesundheitswesen sind äusserst mangelhaft. 85 Prozent der Bevölkerung leben von Subsistenzwirtschaft. Das Land wird jedoch immer wieder von Flutkatastrophen und grossen Dürreperioden heimgesucht, was die in Armut lebende Bevölkerung in grösste Not bringt. Die Menschenrechtssituation wird laut der Schweizerischen Flüchtlingshilfe als sehr schlecht beschrieben. Es liegen Berichte über schwerste Misshandlungen von Gefangenen vor.

Guinea verfügt über grosse Rohstoffvorkommen. Insbesondere das für die Produktion von Aluminium notwendige Bauxit, aber auch Eisenerz, Zink, Gold und Diamanten zählen zu den Bodenschätzen Guineas, was das Land für Industrieregionen wie Australien, Europa und USA attraktiv macht. Ein Drittel der weltweiten Bauxitvorräte liegt in Guinea. Der Bergbau und die Minenarbeit in Guinea verlaufen meist unter für die Bevölkerung sehr schlechten Bedingungen. Die Baulizenzen werden meist illegal vergeben, die Minenbesitzer kümmern sich kaum um faire Arbeitsbedingungen oder umweltverträglichen Abbau der Abfallstoffe. Finanzielle Ausbeutung und gesundheitliche Probleme der Arbeitenden und die Zerstörung der Umwelt sind die Folgen.

Rohstoff Gold

Gold dient im Tresor der Nationalbank als Geldreserve, am Hals und Handgelenk als Zierde oder im Zahn als Füllung. Gold wird an der Oskar-Verleihung beweint und beklatscht, auf religiösen Reliquien angebetet und am Traualtar gesegnet. Die Verwendung von Gold ist so vielfältig wie sein Glanz. Gold kann sogar gegessen werden. In einem Edelhotel in St. Moritz wird «Blattgold auf Safran Risotto» serviert. Doch wer etwas genauer hinschaut, dem kann der Appetit beim Gedanken an Gold auch vergehen ...

Die Geschichte des Goldes ist alt. Erste Funde reichen bis ins vierte oder fünfte Jahrtausend vor Christus. Verschiedenste Völker sahen einen grossen Nutzen im Gold. Bereits den Griechen, Römern, Ägyptern aber auch in China und im vorkolumbianischen Amerika, bei den Azteken und den Inkas war Gold bekannt. Jede Sprache kennt ein Wort für Gold und die meisten kennen dazu zahlreiche Sprichwörter und Redewendungen.

Kein Wunder, denn Gold ist das dehnbarste und daher am leichtesten zu bearbeitende Metall. Es hat eine hohe chemische Beständigkeit, lässt sich auf kleinstem Raum speichern und eignet sich daher gut für den Transport und als Tauschmittel. Die erste Prägung einer Gold-Silber-Münze erfolgte ca. 700 v. Chr. Würde man die weltweiten Goldbestände zu einem einzigen Kubus einschmelzen, hätten gemäss der Deutschen Bank seine Kanten die Länge von nur ca. 20 Metern. Gesamthaft beläuft sich die Menge des gesamten weltweit verfügbaren Goldes auf ca. 161'000 Tonnen. Schätzungsweise die Hälfte wurde zu Schmuck verarbeitet, etwa 19 Prozent dienen als offizielle Goldreserven, 16 Prozent werden für Investments verwendet und 12 Prozent für die Industrie. Die grössten Goldreserven besitzen momentan die USA, gefolgt von Deutschland und dem IWF und Frankreich (vgl. GFMS Ltd., 2007, NZZ-Folio, 2009/4).

Ob in Kalifornien, Alaska, Australien oder Südafrika, immer wieder in der Geschichte liessen sich Abenteurer vom Gold berauschen und machten sich auf die Suche nach dem grossen Glück. Gold bedeutete und bedeutet immer noch für viele Glück und vor allem Macht. Schon Christoph Kolumbus soll gesagt haben: «Wer Gold besitzt, kann alles beschaffen, das er in dieser Welt wünscht. Für Gold kann er sogar den Eintritt seiner Seele ins Paradies erlangen». Der Goldrausch erfährt gegenwärtig ein neues Hoch: vor allem in China und Indien steigt die Nachfrage nach dem «Glücks-Metall» für die Schmuckproduktion fast täglich. Und als der amerikanische Immobilienmarkt zusammenbrach, stieg die Nachfrage nach der klassisch-soliden Anlageform im Nu auf etwa das Doppelte.

Paradiesisch sind und waren die Zustände um das Gold jedoch nicht überall. In Südafrika beispielsweise hinterliess die Macht des Goldes ihre blutigen Spuren. Mit der Entdeckung wichtiger Goldvorkommnisse um 1886 begann ein rücksichtsloser Kampf um Macht und Kontrolle in Südafrika. Bis heute wurde rund 35 Prozent des weltweit produzierten Goldes in Südafrika gefördert. Das sind gleichzeitig 80 Prozent des gesamten afrikanischen Goldes. Zum Zeitpunkt dieses Fundes lagen die südlichen Teile Südafrikas bereits in britischen Händen. Der Goldfundort war aber Teil der Burenrepublik. Heftige Auseinandersetzungen und rücksichtslose Kriege waren die Folge. Tausende von Menschen – Buren, wie auch Schwarze, die an deren Seite kämpften – wurden in Konzentrationslagern umgebracht. Sie starben für das Gold, welches von 1887 bis 1938 unter britische Kontrolle gelangte. In der Folge war es immer die schwarze oder chinesische Bevölkerung, welche unter Leitung der weissen Bevölkerung die harte, ungesunde und schlecht bezahlte Minenarbeit erledigte. Noch heute ist es in den meisten Teilen der Welt die unterdrückte, abhängige, von Armut geplagte Bevölkerungsschicht, die sich dieser Arbeit unter grössten Sicherheits- und Gesundheitsrisiken hergibt.

Gold kommt in der Erdkruste in so kleinen Mengen vor, dass ganze Landstriche umgewühlt oder Berge abgetragen werden müssen, um das Gold zu gewinnen. Pro Unze (ca. 28 Gramm) entstehen ca. 9 Tonnen Abfall, den die Lastwagen abtransportieren müssen. John Young vom unabhängigen Worldwatch-Institut hat einst mit einer gewissen Ironie ausgerechnet: «Um das Gold für zwei Eheringe zu fördern, müssten Bergleute soviel Gestein bewegen, dass im Garten der Frischvermählten ein drei Meter langer, zwei Meter breiter und zwei Meter hoher Haufen entstehen würde – eine schöne Aussicht aus Liebe zum Gold» (vgl. «Zum Beispiel Gold», Hücking, 1994).

Profitieren können einmal mehr die reichen Regionen und Menschen der Welt. Auch die Schweiz, die Schweizerinnen und Schweizer. Die Schweizer Grossbanken übernehmen seit Langem eine führende Rolle auf dem Goldmarkt. Die Gründe für diese starke Position liegen wohl in den Zeiten um den ersten und vor allem zweiten Weltkrieg. Der Goldmünzenhandel in der Schweiz war wegen der Währungs Krise für viele Europäerinnen und Europäer bereits in den dreissiger Jahren beliebt. Während des zweiten Weltkrieges kaufte die Schweiz bei verschiedenen ausländi-

schen Zentralbanken einen grossen Anteil an Gold ab, verkaufte ihn wieder und behielt einen Teil als Goldreserve. Ein grosser Teil des Goldes stammte aus Deutschland. Da Deutschland vor dem Krieg jedoch kaum über grössere Goldreserven verfügte, besteht die Hypothese, dass es sich bei Teilen davon um Raubgold und Gold aus Konzentrationslagern handelte. Die Schweiz stellte sich dieser Annahme offiziell erst 1944 auf Druck der USA. Diese forderten von der Schweiz eine Rechenschaft über die Quellen des Goldes sowie Wiedergutmachungszahlungen. Das Gold aus den Kriegs- und Nachkriegszeiten stammte jedoch auch aus den USA selbst und aus diversen Finanzströmen, die zwischen andern Ländern über die Schweiz liefen. Entscheidend für diese führende Rolle der Schweiz im Goldhandel war auch der Moment, als die Schweizer Grossbanken 1968 während der vorübergehenden Schliessung des Londoner Goldpools einen eigenen Pool in Zürich gründeten. Sie überzeugten die Südafrikaner, die damaligen Hauptproduzenten von Gold, ihr Gold über den neu geschaffenen Pool zu verkaufen. Somit war das Monopol von England gestürzt, und die Schweiz konnte fortan wichtige Geschäfte über ihren Handelsplatz laufen lassen. Die schweizerische politische Debatte um 2001 zeigt, dass sich die Schweiz auch am Waffengeschäft und illegalen Goldhandel Südafrikas beteiligt hat. Aktuell wird der Goldmarkt von den Zentralbanken der Welt dominiert. Sie besitzen zusammen mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BSI) den grössten Anteil an Goldreserven und haben so die weltweite Marktmacht.

Ökologische, soziale und ökonomische Folgen der Goldvorkommnisse in Guinea

Wenn auch andere Rohstoffe wie beispielsweise Bauxit für Guineas Wirtschaft wichtiger sind, verfügt es über eine kleine Menge an Goldvorkommnissen, die immer wieder – vor allem ausländische – Investoren anlocken. Diese erwerben von der Regierung die Schürfrechte für eine bestimmtes Abbaugelände (Konzession) und vergeben sie an ein Bergbauunternehmen. Anschliessend drängen ohne grosse Vorankündigung für die lokale Bevölkerung die multinationalen Konzerne mit ihren Maschinen und Lastwagen in das Gebiet ein und beanspruchen die Umgebung für ihre Minenarbeit. Den Bewohnerinnen und Bewohnern werden Arbeitsstellen versprochen und von weit her reisen weitere Arbeiterinnen und Arbeiter an in der Hoffnung auf eine lukrativere Zukunft. Auch wenn die Betroffenen in den ersten Momenten vielleicht froh um eine Arbeitsstelle sind, bleibt der Nutzen für die Bevölkerung meist eher gering, bzw. die Folgen sind gar schädlich. Die Löhne sind im Normalfall sehr tief und die Arbeits- und Lebensbedingungen miserabel. Die Firmen und der Staat sehen sich kaum verpflichtet, für faire Arbeitsbedingungen zu sorgen. Die für die Goldgräberinnen und Goldgräber erstellten Siedlungen ähneln Flüchtlingslagern oder städtischen Elendsvierteln. Eine angemessene Infrastruktur wie Trinkwasseranlagen oder Gesundheitsstationen fehlen meist gänzlich. Der Staat sieht seine Hauptaufgabe darin, den Verkauf des gewonnen Goldes zu überwachen, was ihm jedoch nur teilweise gelingt. Die Gefahr, dass die nationale Wirtschaft in die Abhängigkeit der multinationalen Konzerne gerät, ist gross. Ziehen sich die multinationalen Konzerne aus dem Gebiet zurück, bleiben arbeitslose Menschen zurück, die ihre Heimat verlassen haben und nur mit kleiner Wahrscheinlichkeit wieder in die Landwirtschaft zurückkehren können, da sie ihr Land entweder zu niedrigen Preisen verkauft oder gar verloren haben. Was ausserdem bleibt, sind die gesundheitlichen und ökologischen Schäden der Menschen und der Umwelt. Bislang sind die Folgen von Minenarbeiten – sei es Stahl, Gold oder sonst ein Rohstoff – nicht einmal ansatzweise untersucht worden. Festzustellen ist aber, dass die Landschaft sichtbar zerstört wird. Durch das Abtragen der Erde und die Ablagerung des Abraums versumpfen die Flüsse. Staub und Dynamit verdecken und verunreinigen ganze Landstriche, tropischer Regenwald wird abgeholzt und somit die lebenswichtige Flora und Fauna zerstört. Daraus folgende Bodenerosionen führen zu Standstürmen und weiteren

Erosionen und machen das Land für Mensch und Tier unbewohnbar. Häufig wird auch das Trinkwasser durch die Abfallstoffe verunreinigt und vergiftet. Für das Freisetzen von Gold wird das hoch giftige Zyanid verwendet. In einigen Regionen werden diese giftigen Stoffe direkt in das Meer oder in die Erde geleitet. Folgen sind die Verseuchung des Trinkwassers und die Erkrankung der Bevölkerung. Bergbauunglücke sind ausserdem keine Seltenheit. Immer wieder berichten Medien über tödliche Bergbauunfälle, in welchen Minenarbeiter unter Schlammlawinen und Geröllmassen begraben wurden, weil die Mine eingebrochen ist. Meist sind mangelhafte Sicherheitsvorkehrungen und übersteigertes Untergraben der Berge für die Unglücke verantwortlich. In vielen Bevölkerungsgruppen im westlichen Afrika herrscht der Glaube, dass Gold eine gefährliche Kraft in sich birgt. So wird Gold weniger als Quelle des Wohlstands, sondern als zu vermeidende Gefahr verstanden. Diesem Glauben zu Folge ist es nicht das Gold selbst, das die Gefahr hervorruft, sondern die Geister der Hügel, der Bäume und des Wassers, denen das Gold gehören soll. Nur durch Rituale und Opfergaben können die Geister für Goldgrabungen gutgestimmt werden. Diese Auffassung erklärt die Aussagen des Dorfältesten im Film, als er sagt, die Geister hätten ihn und sein Volk verlassen.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung gehört in manchen Lebensbereichen bereits zum alltäglichen Vokabular. Dennoch ist nicht immer klar, was darunter zu verstehen ist. Häufig wird «nachhaltig» lediglich mit «dauerhaft» oder «langanhaltend» gleichgesetzt und ist vorwiegend ökologisch konnotiert. Die Nachhaltige Entwicklung (engl. «sustainable development», franz. «développement durable») geht jedoch weiter: Sie bezeichnet ein umfassendes Prinzip, welches voraussetzt, dass die ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensgrundlagen für alle jetzt und künftig lebenden Menschen gesichert werden.

Auf internationaler Ebene lanciert wurde der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung erstmals 1992 an der internationalen Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro. Hier wurde die sogenannte Brundtland-Definition bekannt: «Danach ist eine Entwicklung nachhaltig, welche weltweit die Bedürfnisse der heutigen Generation zu decken vermag, ohne für künftige Generationen die Möglichkeiten zu schmälern, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken» (Brundtland, 1992). An der Konferenz von Rio wurde die Grundlage gelegt für die «Rio-Deklaration über die Verantwortung für kommende Generationen» und die «Klimaschutzkonvention». Auch die «Agenda 21», ein entwicklungs- und umweltpolitisches Leitpapier, welches von 179 Staaten unterzeichnet wurde, resultierte aus dieser Konferenz. Das erste für die unterzeichnenden Staaten rechtlich verbindliche Dokument, das «Kyoto-Protokoll», wurde 1997 in Kyoto verabschiedet. Mit ihrer Unterzeichnung verpflichteten sich die Vertragspartner unter anderem dazu, sich dafür einzusetzen, dass die Treibhausgasemissionen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 % unter die Werte von 1990 gesenkt werden. Dieses wichtigste Klimaschutzabkommen ist seit 2005 in Kraft. Inzwischen haben 183 Staaten dem Kyoto-Protokoll zugestimmt. 2002 wurde in Johannesburg am «World Summit on Sustainable Development» eine Bilanz der Umsetzung der Beschlüsse der Rio-Konferenz und der Agenda 21 gezogen. Die Probleme der sozialen Gerechtigkeit, der Dialog der Kulturen, Gesundheit und Entwicklung wurden fortan stärker gewichtet.

Hauptziel einer Nachhaltigen Entwicklung ist eine Ausgleich schaffende Welt im Hinblick auf ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen. Eines der bekanntesten Modelle, um das komplexe Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung fassen zu können, zeigt die Verbindung der drei Dimensionen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft, welche in der Spannung der Vergangenheit und Zukunft und des Nordens und Südens/Ostens stehen (grafische Darstellung siehe

Kopiervorlage). Ein Staat oder ein Mensch handelt dann nach dem Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung, wenn er

- a) ökologische Verantwortung übernimmt
Dazu gehören: Schutz von Naturräumen und der Artenvielfalt, Verbrauch der erneuerbaren Ressourcen entsprechend dem Regenerationsniveau, Verbrauch an nicht erneuerbaren Ressourcen tief halten, Senkung der Schadstoffe, Reduktion von Umweltkatastrophen/-belastungen.
- b) gesellschaftliche Solidarität fördert
Dazu gehören: Schutz und Förderung der Gesundheit und Sicherheit der Menschen, Förderung des Kultur- und Sozialkapitals, gleiche Rechte und Rechtssicherheit für alle, gewährleisten von Bildung, Entwicklung und Identität der einzelnen, Förderung von Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen.
- c) wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhält
Dazu gehören: Sozial- und raumverträgliche Verteilung von Arbeitsplätzen, Sozial- und Humankapital erhalten und qualitativ vermehren, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft steigern, langfristiges wirtschaftliches Handeln werterhaltend und ohne Schulden.

Ein weiteres Bekenntnis zur weltweiten Solidarität stellt die im Jahr 2000 verabschiedete «Millenniums-Erklärung» dar, die von 189 Staaten unterzeichnet wurde. Die acht grossen Millenniums-Ziele richten sich auf die Beseitigung von Hunger und Armut, die Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung, die Förderung der Gleichwertigkeit der Geschlechter und Ermächtigung der Frau, die Senkung der Kindersterblichkeit, die Bekämpfung von AIDS und anderen Krankheiten, die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit und den Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft.

Die Wichtigkeit der weltweiten Bestrebungen zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung bleibt unumstritten. Dennoch sind die Ergebnisse der letzten zehn, fünfzehn Jahre ernüchternd. Untersuchungen zeigen, dass noch immer eine Milliarde Menschen weniger als 1 Dollar pro Tag verdient. Das durchschnittliche Einkommen der Menschen in Afrika südlich der Sahara ist zwischen 1990 und 2001 gar gesunken, und die Zahl der Menschen südlich der Sahara, die mit weniger als 1 Dollar pro Tag auskommen, hat sich verdoppelt. Auch in Industrieländern, wie zum Beispiel den USA, werden Menschen ärmer. Obwohl einige Umweltprobleme in den Industrieländern teilweise verringert werden konnten, ist der Erhalt der weltweiten natürlichen Ressourcen stark gefährdet. Durch den erleichterten Zugang zu Konsumgütern aufgrund globaler Entwicklungen, haben auch Entwicklungsregionen und Schwellenländer einen höheren Anspruch an ihren Lebensstandard, was die Umwelt immer stärker belastet. Verheerend ist vor allem auch die ungleiche Belastung bestimmter Weltregionen. Reiche Industrieregionen wie Europa, USA oder Australien können ihre Umweltqualität dank des internationalen Handelssystems in den eigenen Grenzen steigern. Die Umweltbelastung und soziale Ungerechtigkeit hingegen verlagern sie in andere Regionen wie zum Beispiel Afrika oder Indien. Die Rohstoffe werden zum Beispiel zu günstigen – und zugleich äusserst sozial- und umweltunverträglichen – Konditionen aus Afrika importiert, in Europa weiterverarbeitet und schliesslich mit einem weit höheren wirtschaftlichen Wert wieder exportiert. Die Gewinne aus dem internationalen Handel bleiben selbstverständlich den reichen Ländern vorbehalten. Die Entwicklungsländer bleiben so nicht nur wirtschaftlich auf der Strecke, sondern auch sozialpolitisch. Wirtschaftliche Macht bringt auch soziale Macht mit sich. Viele ausländische Investoren sehen sich nicht verpflichtet, auf die soziale Verträglichkeit ihres Betriebes, bzw. auf sozial gerechte Arbeitsbedingungen etc. zu achten. Allzu häufig werden die Arbeitenden aufgrund ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit finanziell wie auch sozial unterdrückt. Es drängt sich die Frage auf, ob in dieser Hinsicht nicht gar von einer «modernen

Kolonialisierung» gesprochen werden muss. Die Goldminenarbeit Guineas, wie sie im Film gezeigt wird, ist nur ein Beispiel dafür, wie der globale Handel das ökologische System und die sozialen Strukturen einer ländlichen Region massiv zerstören kann.

Lernziele

- Kenntnisse über das Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung weltweit und in der Schweiz bzw. Österreich
- Reflexion der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Goldabbaus in Guinea
- Kenntnisse über die Rohstoffgewinnung von Gold
- Reflexion über die weltweite Bedeutung von Gold

Didaktische Impulse

Impuls 1

Auswirkungen des Goldabbaus (ca. 4 Lektionen)

Vorbereitend zum Film (30 Minuten)

1. **Kopiervorlage.** Die Definition und die Dimensionen von Nachhaltiger Entwicklung gemeinsam betrachten (Erläuterungen durch die Lehrperson).
2. Auftrag für das Schauen des Films: Auf die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen des Goldabbaus in Guinea achten. Evtl. drei Gruppen machen, die sich je einer leitenden Fragestellung widmen.

Leitende Fragestellungen:

- a) Was erzählen die Leute (Einheimische & Arbeiter) über ihr Alltagsleben?
- b) Wie hat sich die Umwelt durch den Bau der Goldmine verändert?
- c) Was erzählen die Leute (Einheimische & Arbeiter) über ihre finanzielle Situation?

Film schauen (52 Minuten)

Nachbereitend zum Film (90 Minuten)

1. In Kleingruppen: **Arbeitsblatt 4** ausfüllen. Im Plenum diskutieren.
2. Die Bilder des **Arbeitsblattes 5** einzeln ausschneiden. Jedes Bild den Titeln «ökologische», «soziale» oder «wirtschaftliche» Folgen des Goldabbaus in Guinea zuordnen. Die Bilder so in neuer Reihenfolge auf ein Blatt kleben. Im Plenum die Ergebnisse vergleichen. Die Ergebnisse begründen. Zeigen sich unterschiedliche Auffassungen? Weshalb?
3. Mit Bezug auf die Dorfversammlung im Film eine fiktive Versammlung veranstalten zum Thema «Was bringt uns die Goldmine?»
 - a) Je eine Kleingruppe erhält eine Rolle (Dorfältester, Griot, angestellte Goldgräber der Goldmine, Frauen der Goldgräber, Sicherheitsleute der Goldmine, Chef der Goldmine, Moderation und evtl. Vertreter/-innen einer Umweltorganisation).
 - b) Die Kleingruppen bereiten sich auf eine Podiumsdiskussion vor. Jede Gruppe erstellt eine Liste mit Pro- und Kontrapunkten für bzw. gegen den Bau der Goldmine. Darauf aufbauend stellt jede Gruppe eine Forderung auf, für die sie am Podiumsgespräch kämpfen will.
 - c) Der Moderator/die Moderatorin leitet das Gespräch. Die Versammlung endet entweder nach einem festgelegten Zeitraum oder dann, wenn jede Partei ihre Forderung stellen konnte.
 - d) Gemeinsame Auswertung der Versammlung: Konnten die Forderungen gestellt werden? Wer hatte Erfolg mit seiner Forderung? Welches waren die Gründe für die Erfolge/Misserfolge? Wie waren die Befindlichkeiten der einzelnen Parteien während der Versammlung und nach der Versammlung?

4. **Arbeitsblatt 4** vor dem Hintergrund der Ergebnisse der fiktiven Versammlung reflektieren: Was bedeutet die Definition von Nachhaltiger Entwicklung nun konkret? Welche Bedingungen müssten für einen nachhaltigen Goldabbau erfüllt werden?

Impuls 2

Der Wert von Gold (ca. 2 Lektionen)

Vorbereitend zum Film (20 Minuten)

1. Die Gruppe drüber informieren, dass es im Film um den Abbau von Gold geht. Im Plenum sammeln, für welche Zwecke Gold verwendet wird.
2. Individuell **Arbeitsblatt 2** ausfüllen. Anregende Fragen: Welchen Wert hat Gold für mich persönlich? Welchen Wert hat Gold für andere Menschen? Welchen Wert hat Gold für die Wirtschaft, Industrie, etc.?

Film schauen (52 Minuten)

Nachbereitend zum Film (30 Minuten)

1. Das ausgefüllte **Arbeitsblatt 2** nochmals anschauen und vor dem Hintergrund der neuen Kenntnisse ergänzen.
2. **Arbeitsblatt 3** in Kleingruppen ausfüllen, anschliessend im Plenum diskutieren. Was bedeuten diese Aussagen in unserem Leben?

Impuls 3

Rohstoffe allgemein (ca. 3 Lektionen)

Vorbereitend zum Film (20 Minuten)

1. Diskussion des Begriffes «Rohstoffe»: Was sind Rohstoffe? Welche Arten von Rohstoffen gibt es? Wofür werden sie verwendet?
2. In Kleingruppen: Eine Tabelle erstellen von a) Rohstoffen, die nachwachsen und b) Rohstoffen, die beschränkt sind. Im Plenum evtl. ergänzen.
3. Mit Atlas und Internet recherchieren, wo welche Rohstoffe liegen: In Kleingruppen je einen Rohstoff untersuchen (z.B. Gold, Eisen, Erdöl, Aluminium, Kohle, etc.). Überlegen, welche Folgen die geografische Verteilung der Rohstoffe hat (lokal und global).

Film schauen (52 Minuten)

Nachbereitend zum Film (60 Minuten)

Der Griot singt: «Wir leben vom Reichtum unter der Erde. Er wird nie enden.» (Filmkapitel 1)

1. Diskussion im Plenum: Stimmt diese Aussage? Welcher Reichtum ist gemeint? Welcher Reichtum der Erde wird nie enden? Welcher Reichtum ist der Gefahr ausgesetzt, auszugehen? Welche Reichtümer gibt es auf der Erde ausser den Rohstoffen?
2. Im Plenum: Vom Internet die Darstellung zum weltweiten Energieverbrauch herunterladen, analysieren und diskutieren (www.tfz.bayern.de/sonstiges/16459/07brsoo6_weltenergieverbrauch.pdf)
3. Individuell: Unter www.footprint.ch den eigenen Energieverbrauch berechnen. Die Verbrauchsdaten in der Gruppe vergleichen. Diskussion: Wie könnte ich meinen Energieverbrauch senken? Die Ideen auf einem grossen Plakat sammeln und im Raum zur täglichen Erinnerung aufhängen.

Weiterführende Anregungen

Guinea

- *Assoziationen*: Eine Assoziationsrunde zu «Guinea» durchführen. Was kommt mir in den Sinn, wenn ich Guinea höre?
- *Guinea*: Recherche im Internet oder in Geografielehrbüchern: Technische Daten zu Guinea sammeln. Wo befindet sich Guinea? Wie gross ist Guinea? Wer lebt in Guinea? Welche Geschichte schreibt Guinea? Was ist über die Wirtschaft von Guinea zu sagen? Wie sieht die Menschenrechtslage in Guinea aus? Etc. Diesen Daten die Daten vom eigenen Wohnland gegenüberstellen. Welches sind Unterschiede? Gibt es Gemeinsamkeiten?
- *Indonesien – Guinea*: Klärende Diskussion. Weshalb beginnt der Film in Indonesien? Welche Informationen gibt der Minenchef diesbezüglich?
- *Weltreise*: Auf einer Weltkarte den Reiseweg, den die Goldmine zurücklegt, nachverfolgen. Ebenfalls die Reise, welche der Minenchef und seine Crew unternommen haben könnten, betrachten. Woher kommen sie vermutlich?

Gold

- *Gold weltweit*: Im Internet recherchieren, welche Länder über Goldminen verfügen. Die Länder auf einer Landkarte (**Arbeitsblatt 1**) einzeichnen.
- *Sprichwort I: Bild 1* (Goldwaage) betrachten (vgl. **Fotogalerie im Videoteil der DVD**). Das Sprichwort «Jedes Wort auf die Goldwaage legen» diskutieren. Was bedeutet das Sprichwort? Welche anderen Sprichwörter zu Gold gibt es?
- *Sprichwort II*: Der Dorfälteste sagt (Filmkapitel 3): «Wenn du deine Hände in Öl steckst und sie rausziehst, und sie immer noch trocken sind, hast du nichts gewonnen.» Was bedeutet dieses Sprichwort? Finde ähnliche Redewendungen.
- *Sprichwort-Theater*: Sprichwörter und Redewendungen mit Gold sammeln. In Kleingruppen diese szenisch darstellen. Die andern versuchen, herauszufinden, um welches Sprichwort oder welche Redewendung es geht. Jeweils kurz die Bedeutung diskutieren.
- *Goldgewinnung*: Im Film werden zwei unterschiedliche Arten der Goldgewinnung gezeigt: Individuell durch die Dorfbevölkerung und maschinell durch eine grosse Firma. Eine Liste von Vor- und Nachteilen dieser beiden Gewinnungsarten erstellen. Dabei unterscheiden zwischen der Perspektive der Bevölkerung im Süden und den Verkäufern und der Kundschaft im Norden.
- *Goldhandel*: Der Dorfälteste erklärt den Handel mit Gold (Filmkapitel 4). Diskussion: Was weisst du darüber? Recherche oder Interview mit Fachpersonen über den Goldhandel und die Funktion von Gold bei uns.
- *Moderner Kolonialismus*: Der Dorfälteste spricht über den unterschiedlichen Umgang mit Gold von Weissen und Schwarzen (Filmkapitel 4). «Die Weissen kennen die Funktion des Goldes. Die Schwarzen nicht» Diskussion: Was steckt hinter dieser Aussage? Weshalb ist dieser Unterschied wahrnehmbar? (Stichworte: Moderner Kolonialismus, Industrialisierung, Entwicklungsland vs. Industrieland, Abhängigkeit des Südens vom Norden, etc.)
- *Goldgier*: In Film wird gezeigt, wie sich die Arbeiter heimlich am Gold bereichern wollen (Filmkapitel 5 und 7). Die Leiter der Mine kontrollieren das Feld mit Militär- und Sicherheitsleuten. Diskussion: Was macht die Goldgier beider Parteien aus? Gibt es eine ähnliche Situation bei uns?
- *1 Kilo Gold*: Eine Collage herstellen, einen Aufsatz schreiben oder Interviews mit Leuten auf der Strasse machen mit dem Titel «Wenn ich ein Kilo Gold finden würde.»

Nachhaltige Entwicklung

- *Abholzung: Bild 6* (Sandsturm) betrachten (vgl. **Fotogalerie im Videoteil der DVD**). Diskussion: Was ist auf dem Bild zu sehen? Was könnte der Grund für den Sturm sein? Recherche zu ökologischen Folgen von Abholzung.
- *Veränderungen im Bild*: Die Bilder des **Arbeitsblatt 5** verwenden (vgl. auch **Fotogalerie im Videoteil der DVD**). An welchen Bildern lässt sich die Veränderung des Lebens in Guinea zeigen? JedeR wählt ein Bild und begründet seine/ihre Wahl.
- *Veränderungen im Leben*: Der Dorfälteste (Filmkapitel 1) und ein Arbeiter (Filmkapitel 3) erzählen, wie sich das Leben im Dorf verändert hat. Aspekte notieren, die sich im Leben der Dorfbewölkerung verändert haben. Ein Interview mit den Eltern oder Grosseltern durchführen: Wie hat sich das Leben von früher zu heute in unserem Umfeld verändert?
- *Menschenrechte 1*: Artikel 1 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung besagt, dass «alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren» sind. Im Filmkapitel 1 behauptet der Griot «Nicht alle Menschen sind gleich.» Diskussion: Was bedeuten diese beiden Aussagen?
- *Menschenrechte 2*: Die Allgemeine Menschenrechtserklärung studieren (siehe www.humanrights.ch). Welche Menschenrechte werden der lokalen Bevölkerung verweigert, bzw. entrissen? Welche Chance hätte die Bevölkerung, sich für ihre Rechte einzusetzen?
- *Landrechte*: Diskutieren: Wem gehört die Erde (samt ihren Schätzen)? Mit welchem Recht beansprucht sie der Minenkonzern für sich; mit welchem Recht die Einheimischen? Beispiele nennen, wo es im Zusammenhang mit Rohstoff-Ausbeutung (z.B. Erdöl, Tropenholz, usw.) zu Konflikten zwischen Regierung und Bevölkerung kommt. Recherchieren, wie solche Konflikte ablaufen bzw. ob und wie die Bevölkerung ihre Rechte einfordern kann.
- *Umsiedlungen*: Recherche: Welches sind Folgen von Umsiedlungen für die lokale Bevölkerung? (siehe auch andere Grossprojekte wie Dammbau o.ä.). Umfrage in der Gruppe: Wie schlimm wäre es, wenn man das eigene Wohngebiet räumen müsste? Was bedeutet die eigene Heimat?
- *Geld und Repression*: Im Film nach Stellen suchen, welche über die Mittel Auskunft geben, mit welchen die Menschen in Guinea dazu gebracht werden, mit dem Einzug der Goldmine einverstanden zu sein (z.B. Falsche Versprechen, Geld, Arbeit, Militär). Analyse des Films: Wehrt sich die Bevölkerung gegen die Goldmine? Warum (nicht) und wie (nicht)?
- *Gefangene*: Bildanalyse von **Bild 7** (Gefangener, vgl. **Fotogalerie im Videoteil der DVD**): Ist diese Strafe gerecht? Warum (nicht)? Wann ist eine Strafe gerecht? Alle überlegen sich eine Strafe, die sie erdulden mussten. War sie gerecht? Wie waren die eigenen Reaktionen und Gefühle?
- *Hierarchie 1*: Welche Akteure kommen im Film vor? Wie sieht die Hierarchie aus? Versuchen, die Hierarchien und Machtverhältnisse grafisch in einer Art Skala darzustellen. Wodurch erhalten die einzelnen Akteure ihre Macht?
- *Hierarchien 2*: Analyse: Welche Hierarchien zeigen sich im Film? Nach verschiedenen Bildern im Film suchen, welche diese Hierarchie zeigen. Diskussion: Wie wäre das, wenn in unser eigenes Land plötzlich Menschen aus einem anderen Land kämen und uns vorschreiben würden, wie und wo wir zu leben und zu arbeiten hätten? Wie würden wir uns fühlen? Wie würden wir reagieren? Wie reagieren die Leute in Guinea? Warum?
- *Hierarchien 3*: Planspiel: Die Leitung wählt nach geheimen Kriterien, eine kleine Gruppe von Chefs/Chefinnen, eine Gruppe von HelferInnen und eine Gruppe, welche die von unterdrückte Mehrheit ausmacht, ausserdem wird eine kleine Gruppe von BeobachterInnen gewählt, die das Spiel analysieren. Die ChefInnen erhalten die Aufgabe, die Unterdrückten für das Herrichten einer Party anzuleiten, sie können sich dazu HelferInnen nehmen. Das Spiel eine Zeit frei laufen lassen. Die BeobachterInnen analysieren, was passiert. Das Spiel nach einer Weile abbrechen und gemeinsam analysieren, was passiert ist. Wer hat sich wie gefühlt? Welche Strategien sind entstanden? Mit welchem Erfolg? Gibt es Ähnlichkeiten zum Film oder zur Realität?

Unterschiedliche Perspektiven

Einheimische

- *Der Griot*: Er singt von den Hoffnungen über den Effekt des Goldes (Filmkapitel 2). Was erzählt er? Wie sieht die Realität aus? Hat das Gold den gewünschten Effekt? Warum (nicht)?
- *Der Arbeiter*: Die Rede des Arbeiters auf dem Tank anhören (Filmkapitel 3). Wie sehr stimmt diese Aussage? War sie ernst gemeint oder ironisch? Ist jedeR der Einheimischen gleicher Meinung? Finden sich gegenteilige Aussagen im Film?
- *Die Frauen*: Welche Position vertreten die Frauen (Filmkapitel 5 und 7)? Welches ist ihre Lebenssituation? Welches sind ihre Probleme?
- *Der Dieb*: Was haltet ihr von der Erklärung des jungen Mannes, der sagt, er sei arm und könne nicht von den Armen stehlen, so stehle er besser von den Reichen (Filmkapitel 7).
- *Dorfältester*: Der Dorfälteste deutet die Situation so, dass sie von den guten Geistern verlassen worden seien (Filmkapitel 7)? Meinungs austausch zu dieser Äusserung. Welchen Sinn macht sie?

Goldherren

- *Der Minenchef*: Was erzählt der Minenchef über sein Leben? Wo ist seine Heimat? Welche Anliegen hat er? Wie wichtig ist ihm das Leben der Einheimischen und ihrer Umwelt? Im Film nach Argumenten suchen.
- *Weisser Angestellter*: Wie sieht das Leben der Weissen aus? Was erzählt der Angestellte (Filmkapitel 6)?

Weiterführende Lernmedien

Afrika

- Der Fischer Weltatlas – Afrika. Volker Ullrich, Fischer (2006)
- Afrika total normal. Deutsche Welthungerhilfe (2005)
- Die Geschichte Afrikas. Lutz Van Dijk, Campus Verlag (2004)
- Fragen an Afrika und an uns. Materialien für die Schule. Riepe/Riepe, Misereor (2008)
- Afrika verstehen lernen. Archinger/Alber/Goldmann, Bundeszentrale für politische Bildung (2007)

Nachhaltige Entwicklung und Globalisierung

- Atlas der Globalisierung. Lo Monde diplomatique/taz Verlags GmbH, (2006)
- Dritte Welt – Eine Welt. Probleme und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (2003)
- Globale Trends. Debiel/Messner/Nuscheler, Fischer (2006)
- Globalisierung, Terra global. Thomas Hoffmann, Klett Verlag (2005)
- Klimawandel – Was hab ich damit zu tun? Antony Lishak, Verlag an der Ruhr (2008)
- Kompetenzen für die Zukunft. Regula Kyburz-Graber, Hep Verlag (2006)
- Lets make money Was macht die Bank mit unserem Geld? Caspar Dohmen, Orange press (2008)
- Millenniumsziele. Für eine bessere Welt. Michael Netzhammer, Deutsche Welthungerhilfe (2007)
- Nachhaltigkeit. SchülerInnen machen sich ein Bild, Forum Umweltbildung, (2006)
- Was trägt unsere Erde noch, Jill Jäger Wege in die Nachhaltigkeit. Jill Jäger, Fischer Taschenbuchverlag (2007)

Gold

- Afrika spectrum, Institut für Afrika-Kunde (2001)
- EVB-Magazin Sonderausgabe. Ihre Bank ist auch eine Kohlemine. EVB, Juni (2006)
- Goldgier. Aktion Finanzplatz Schweiz-Dritte Welt (1989)
- Zum Beispiel Gold. Renate Hücking, Nord Süd (1994)
- NZZ-Folio 2009/4

Links

www.deza.admin.ch Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
www.oeza.at Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
www.bafu.admin.ch Bundesamt für Umwelt
www.tfz.bayern.de/sonstiges/16459/ Technologie und Förderzentrum, Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
www.ine.zhaw.ch Institut für Nachhaltige Entwicklung INE
<http://www.footprint.ch/> Seite von WWF zur Erörterung des eigenen Energieverbrauchs
www.agenda21-treffpunkt.de/lexikon/klimawandel.htm Seite von learn-line.nrw.de mit Informationen zum Klimawandel & Agenda 21
www.humanrights.ch Informationsplattform humanrights
www.gfms.co.uk/ GFMS Ltd., Internationales Goldberatungsunternehmen
<http://www.invest.gold.org> World Gold Council

Adressen/Bezugsquellen

Fachstelle «Filme für eine Welt»
Monbijoustrasse 31, Postfach 6074, 3001 Bern
Tel. +41 (0)31 398 20 88, Fax +41 (0)31 398 20 87
www.filmeeinewelt.ch, mail@filmeeinewelt.ch

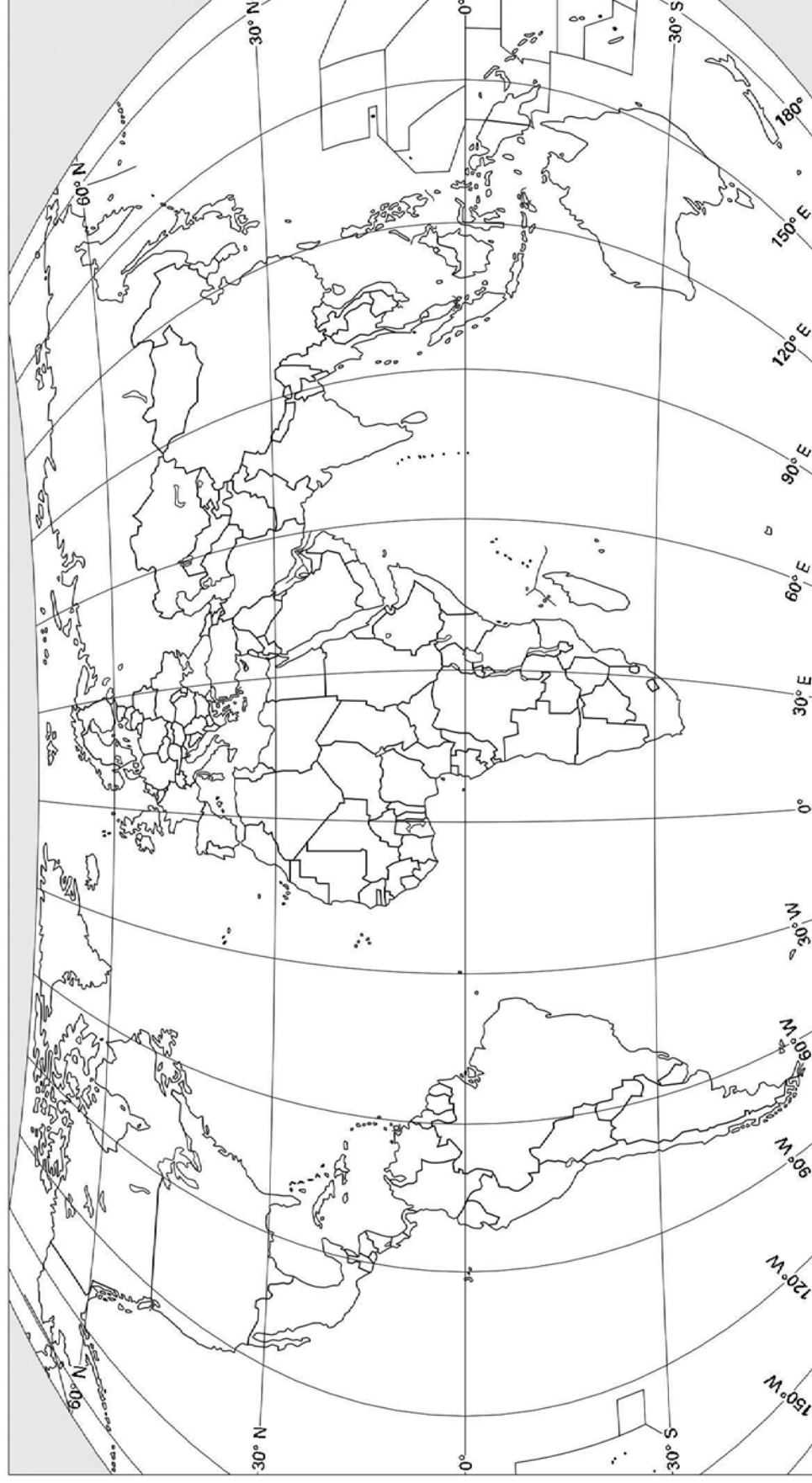
Stiftung Bildung und Entwicklung
Monbijoustrasse 29, Postfach 8366, 3001 Bern
Tel. +41 (0)31 389 20 21, Fax +41 (0)31 389 20 29
www.globaleducation.ch, verkauf@globaleducation.ch

BAOBAB, Weltbilder Medienstelle
Sensengasse 3b, A-1090 Wien
Tel. +43 (0)1 319 30 73, Fax +43 (0)1 319 30 73 290
www.baobab.at, service@baobab.at

Goldabbau weltweit

Auftrag:

Zeichne die Länder ein, wo Gold gefördert wird.



Sprechgesang über das Gold

Der Griot (Sänger) drückt seine Gedanken im Sprechgesang aus.
Diskutiert die untenstehenden Aussagen. Was ist damit gemeint?
Welches sind eure Meinungen dazu?

«Wir sind hier weil wir das wahre Gold suchen.»

«Ob es euch passt oder nicht, Gold besitzt Macht.»

«Ein rechtmässiges Kind ist gesegnet.»

Die Folgen des Goldabbaus in Guinea

Beantwortet folgende Fragen und diskutiert sie anschliessend zu zweit oder in der Gruppe.

Welches sind die **sozialen Folgen** des Goldabbaus in Guinea?

Welches sind die **ökologischen Folgen** des Goldabbaus in Guinea?

Welches sind die **wirtschaftlichen Folgen** des Goldabbaus in Guinea?

Folgen des Goldabbaus

Auftrag:

1. Schneide die Bilder aus und ordne sie den Kategorien «ökologische», «soziale» oder «wirtschaftliche» Folgen des Goldabbaus in Guinea zu. Klebe die Bilder so in neuer Reihenfolge auf ein Blatt.
2. Vergleicht anschliessend eure Ergebnisse im Plenum und begründet sie. Zeigen sich unterschiedliche Auffassungen? Weshalb?



Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung gewährleistet, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen. Brundtland, 1992

